

# **Theater - "Geist"**

**Dokumentarischer Film**

**über die Gemeinschaft im Theater**

## **Bachelor Thesis**

Zur Erlangung des akademischen Grads B.Sc.

**Friederike Warnecke**

**2148783**



Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg

Fakultät Design, Medien und Information

Department Medientechnik

Erstprüfer: **Herr Prof. Wolfgang Willaschek**

Zweitprüfer: **Herr Dipl.-Ing. Markward Scheck**

Hamburg 13.03.2017

# Vorwort

Der Grundstein für diese Bachelorarbeit wurde bereits im Sommer 2012 gelegt. Direkt nach meinem Abitur startete ich ein Praktikum in der Requisite des Thalia Theaters. Dadurch bekam ich einen ersten Einblick in das Theaterleben. Dank dieser Zeit im Theater erfuhr ich von der Möglichkeit Medientechnik an der HAW zu studieren und bewarb mich erfolgreich auf einen Studienplatz. Den Kontakt zum Theater verlor ich in dieser lernintensiven Phase meines Lebens jedoch nie. Und die Hilfsbereitschaft des Hauses half mir während des Studiums immer wieder bei verschiedenen Projekten. Zum Ende meines Studiums erhielt ich die Möglichkeit meine Praxisphase in der Beleuchtungsabteilung und in der Videoabteilung des Thalia Theaters zu absolvieren. Mit dieser Erfahrung festigte sich mein Entschluss, auch meine Bachelor Thesis mit dem Theater zu verbinden.

Mein Dank geht an Herrn Prof. Willaschek, der mich ermutigte dem Konzept eine persönlichere Note zu geben, die ich zu Beginn nicht bedacht hatte.

Herzlichen Dank auch an Julian Harenberg, der den Film mit seiner Kamera eingefangen und diese als Equipment zur Verfügung gestellt hat.

Ohne die große Hilfsbereitschaft des Thalia Theaters, aber besonders der Unterstützung seitens Markward Scheck, wäre diese Arbeit nicht möglich gewesen. Ein besonderer Dank daher an Markward Scheck. Aber auch an den Schauspieler Sebastian Zimmer, der sich bereiterklärte für meine Bachelor Thesis vor die Kamera zu treten.

Danke an meine Eltern, die mir so tatkräftig in der Vorproduktion beigestanden haben. Und danke an meine Schwester und Julia Richter für ihre hilfreiche Korrekturen.

# Inhaltsverzeichnis

VORWORT.....	1
1. ZUSAMMENFASSUNG /ABSTRACT.....	3
2. ENTSTEHUNGSPHASE DER IDEEN .....	4
3. PROJEKTPLANUNG.....	5
3.1. RECHTLICHE HÜRDEN.....	5
3.2. TERMINPLANUNG .....	5
3.3. EQUIPMENT .....	6
4. PROJEKTVERWIRKLICHUNG .....	7
4.1. HERSTELLUNG DES SPRINGTEUFELS .....	7
4.2. DREHARBEITEN .....	9
4.2.1. Drehtag 1 .....	9
4.2.2. Drehtag 2 .....	11
4.2.3. Drehtag 3 .....	12
4.2.4. Drehtag 4 .....	14
4.2.5. Drehtag 5 .....	15
4.2.6. Drehtag 6 .....	17
4.3. POSTPRODUKTION .....	19
5. FAZIT.....	20
6. QUELLENVERZEICHNIS .....	23
7. ABBILDUNGSVERZEICHNIS.....	23
8. TABELLENVERZEICHNIS .....	24
9. ANHANG.....	24
9.1 EINWILLIGUNGEN .....	24
8.2 STORYBOARD .....	44

# 1. Zusammenfassung /Abstract

In dieser Bachelor Thesis geht es um die Entstehung eines 15 Minuten Films, der einen Einblick hinter die Kulissen des Thalia Theaters gibt. Ein Film, mit dem die Offenheit und Hilfsbereitschaft der Theatergemeinschaft aufgezeigt werden soll.

Dabei stehe ich selbst als Protagonistin im Vordergrund und mache eine dokumentarische Reise, die den *Geist* des Thalia Theaters einfängt. Die Kamera begleitet mich dabei aus strategischen Perspektiven, um die offene Interaktion zwischen den Mitarbeitern des Theaters und mir hervorbringen.

Am Anfang dieses Projekts und in dieser damit einhergehenden Dokumentation, steht die Entwicklung der eigentlichen Idee. Daraus wird das Konzept des Filmes in Form eines Storyboards konkretisiert, um in die Planungsphase einzusteigen. In dieser zweiten Phase steht die Projektplanung im Fokus mit der Terminplanung, der Organisation des Equipments sowie der Crew, dem Einholen von Genehmigungen und darüber hinaus die Anfertigung der Filmrequisiten. All diese Faktoren mussten koordiniert werden. In der dritten Phase des Projektes lag der Schwerpunkt zunächst vor allem auf den Dreharbeiten, welche sich schließlich mit der vierten Phase der Postproduktion zu Beginn noch überschneidet, bis nur noch die Postproduktion im Vordergrund stand. Das ganze Projekt wurde durchgehend dokumentiert und endete mit der fünften und letzten Phase, in der die Dokumentation finalisiert und die Ergebnisse des Projekts kritisch reflektiert wurden.

---

The subject of this bachelor thesis is the development of a 15 minutes movie, which gives an insight behind the scenes of the Thalia theatre. A movie that displays the candidness and cooperativeness of the theatre community.

As the protagonist, I am in the center of a documentary journey, which wants to capture the spirit of the Thalia theatre. A camera partakes in my journey from a strategical perspective to observe the open interaction between the theatre staff and myself.

This project as well as the documentation of it starts with the development of my general idea. Out of that, the concept of the movie has been substantiated in form of a storyboard, that results in the planning phase. This second phase is focusing on the scheduling, the organization of the equipment as well as the organization of the crew, securing the approval of the theatre and also the production of the movie props. All these factors need to be coordinated. In the third phase of the project most of the attention lies on the shooting, which intersected with the fourth phase, the postproduction, at least in the beginning, until the postproduction shifts into the main focus. The project was documented during the whole time, it ended in the fifth and last phase in which the documentation was finalized and the project reflected.

## 2. Entstehungsphase der Ideen

Im Fokus stand, einen Film zu fertigen, der einen Einblick in das Thalia Theater gibt. Dazu musste ein dramaturgischer Grund gefunden werden, wieso es zu diesem Einblick kommt.

In der ursprünglichen Idee war vorgesehen eine komplette Produktion mit der Kamera zu begleiten. Dieses Konzept geriet jedoch durch das Veto des Regisseurs des auserwählten Theaterstücks ins Wanken. Darüber hinaus ließ die lange Planphase, die mit solch einer Produktion verbunden ist, diese Idee komplett zerfallen, da die meisten Stücke mit ihrer Produktion nicht in den Zeitrahmen einer Bachelorarbeit passen.

Die zweite Idee, mit einer *GoPro* im Theater Mäuschen zu spielen, scheiterte, da der rote Faden und damit die Aussagekraft fehlte. Letztlich war sie nicht tief durchdacht und es fehlte ihr an Struktur.

Meinem ursprünglichen Ziel, die erlebte Atmosphäre des Theaters einzufangen, fehlte immer noch der konkrete Einfall, wie dies zu bewerkstelligen war. Mit der Hilfe von Prof. Wolfgang Willaschek und dem Leiter der Videoabteilung des Thalia Theaters, Markward Scheck, bekam das Projekt schließlich eine wesentlich persönlichere Perspektive. Sie ermutigten mich meine Erfahrung, die ich im Theater gesammelt hatte, mit einer Geschichte zu verbinden. Eine Aufgabe zu finden, die ich mit Hilfe des Theaters lösen konnte, um so den Geist des Theaters einzufangen.

Diese Hinweise gaben mir den entscheidenden Impuls, die passende Idee zu finden: Die Anfertigung einer Springteufel-Box, bei der so viele Abteilungen des Theaters wie möglich mitwirken konnten. Der Inhalt des Kastens wurde inspiriert durch das Stück *Don Giovanni. Letzte Party*. Dieses Stück sah ich bereits während meines ersten Praktikums in der Requisite, von seiner Entstehungsphase bis hin zur Premiere reifen. Später im Studium wurden mir auch dessen Lichtpläne als Vorlage zu einer Hausarbeit zur Verfügung gestellt, da mich schon damals das Lichtkonzept faszinierte. Aus dieser Verbindung heraus sollte der Kastenteufel eine kleine Hommage an den Charakter *Don Giovanni* darstellen (s. Abb.1). Der Darsteller, Sebastian Zimmerler, hatte sich für den Film bereit erklärt, in seine Rolle zu schlüpfen.



Abb. 1 links echter *Don Giovanni* recht *Box Don Giovanni*

## 3. Projektplanung

### 3.1. Rechtliche Hürden

Vor Start der Dreharbeiten mussten einige Genehmigungen eingeholt werden. Durch Markward Scheck erhielt ich dabei Unterstützung und gemeinsam sicherten wir uns vorerst die mündlichen Zusagen der ausgewählten Abteilungen. Dabei ergab sich ebenfalls die Möglichkeit Fotos für mein Storyboard anzufertigen. Das Storyboard befindet sich im Anhang (s. Kap. 8.2.). Die eigentliche Genehmigung musste allerdings vom Betriebsrat und der Geschäftsleitung per E-Mail bestätigt werden, damit ich auch überall die Erlaubnis zum Filmen hatte. Von vereinzelt Abteilungsleitern, die beim ersten Versuch nicht anwesend waren, holte ich mir im Nachhinein selbstständig die mündliche Zusage.

Die Bedingungen für meine Dreharbeiten waren eine rechtzeitige Drehterminabsprache sowie das Einverständnis jedes Mitarbeiters, der im Film vorkommen würde. Außerdem durften die Orte nicht ohne vorherigen Hinweis über die Dreharbeiten mit laufender Kamera betreten werden. Hinzu kam von der Geschäftsleitung die Bitte, dass der fertige Film dem Theater zur Verfügung gestellt wird.

Zu meiner eigenen Sicherheit fertigte ich auch noch ein Schreiben an, welches jeder Statist unterschreiben musste, um zu belegen, dass ich das Recht hatte, ihn zu filmen und dieses Material später zu veröffentlichen. Wer nicht unterschrieb, wurde demnach auch nicht gefilmt. Diese Belege finden sich ebenfalls im Anhang der Thesis wieder (s. Kap. 8.1).

Da sich der Film durch die Inszenierung *Don Giovanni. Letzte Party* inspirieren ließ, versuchte ich die Genehmigung für die Musik des Theaterstückes zu erhalten, um sie für den Film verwenden zu dürfen. Für die Musik bekam ich eine Teilgenehmigung. Musikstücke, die von Wolfgang Amadeos Mozart und dem Komponisten Johannes Hofmann stammten, durften genutzt werden; Elemente der Pausenmusik, in der bekannte Rock- und Pop-Songs gespielt wurden, hingegen nicht.

### 3.2. Terminplanung

Die Terminplanung musste so organisiert werden, dass ich zum Zeitpunkt des Drehs auch die passende Requisite einsatzbereit hatte. Da ich diese selbstständig anfertigte und dafür Zeit einplanen musste, entschied ich mich, zwischen den einzelnen Terminen entsprechende Abstände einzubauen.

Darüber hinaus musste in der Planung berücksichtigt werden, dass die jeweiligen Abteilungen den gewünschten Terminen zustimmten und der Kameramann, Julian Harenberg, entsprechend verfügbar war.

Im ersten Schritt wurden unter Berücksichtigung der oben genannten Punkte mit jeder Abteilung ein Termin ausgemacht und im zweiten Schritt Aushänge für das schwarze Brett angefertigt, damit jeder Mitarbeiter auf die Dreharbeiten vorbereitet war.

Für den Dreh mit dem Schauspieler, Sebastian Zimmler, mussten noch zusätzliche Termine vereinbart werden. Zum einen musste das Kostüm bereits für ihn in der Garderobe liegen, was von mir mit Christian Pursch, dem Leiter der Herrenschniderei, abgesprochen wurde, zum anderen benötigte ich z.B. für die Perücke die Mithilfe einer Maskenbildnerin. In dieser Angelegenheit konnte ich mich an Julia Wilms, die Abteilungsleiterin der Maske, wenden.

Der letzte Drehtermin an dem der Anfang, das Ende sowie die Szene vor dem Ende aufgenommen werden sollten, nahm eine besondere Bedeutung ein. Die Planung dieses Termins ergab sich aus dem Arbeitsplan der Pförtner-Statistin, Silvia Kröplien, und meinem Zeitplan für die Fertigstellung der Box, sowie die Erlaubnis zum Drehen in den Räumlichkeiten der Requisite.

In der **Tabelle 1** ist eine Übersicht der Drehtage zu finden.

<b>Drehtermine</b>	<b>Drehorte</b>	
<b>Di 03.01.</b>	Malsaal	Beleuchtungswerkstatt
<b>Do 05.01.</b>	Plastiker	Schlosserei
<b>Fr 06.01.</b>	Tischlerei	Maske
<b>So 08.01.</b>	Flur Dreh (leere Flure) Z-Brücke	
<b>Mi 11.01.</b>	Flure mit Sebastian Zimmler	Herrenschniderei
<b>Mo 23.01.</b>	Pförtner mit Silvia Kröplien	Requisite und Fundus

*Tabelle 1: Terminplanung*

### 3.3. Equipment

Das Equipment, das ich für diesen Film einplante, war eher minimalistisch gehalten. Dadurch, dass mir nur ein Kameramann folgen sollte und ich den Ton in der Priorität nach hinten gestellt hatte, war keine größere Crew notwendig. Wir machten uns unsere Umgebung zunutze.

Zum Filmen verwendeten wir nur das eigene Equipment von Julian Harenberg. Eine *Canon EOS 7D* (s. Abb. 2a) zeichnete alle Bilder auf. Mit einem daran dauerbefestigten *Rode VideoMic* (s. Abb. 2d) wurde der Sound aufgenommen. Bei Bedarf wurde ein *Calumet Multi LED Panel Light* (s. Abb. 2e) eingesetzt um mein Gesicht in den dunklen Ecken der Flure besser auszuleuchten. Dies alles wurde auf einem *Kamerar K1011 Socom* Stativ befestigt (s. Abb. 2c). Da es für meine Pläne am einfachsten zu handhaben war, beließen wir es bei einem Schulterstativ und liehen keine Steadicam aus. Von der HAW lieh ich mir ein *Zoom H6* Mikrofon (s. Abb 2b) für spätere Nachaufzeichnungen des O-Tons aus. Die Videoabteilung des Theaters genehmigte mir für den Dreh mit Sebastian Zimmler die Verwendung ihrer Funkgeräte (s. Abb. 2f).



Abb. 2 Equipment

## 4. Projektverwirklichung

### 4.1. Herstellung des Springteufels

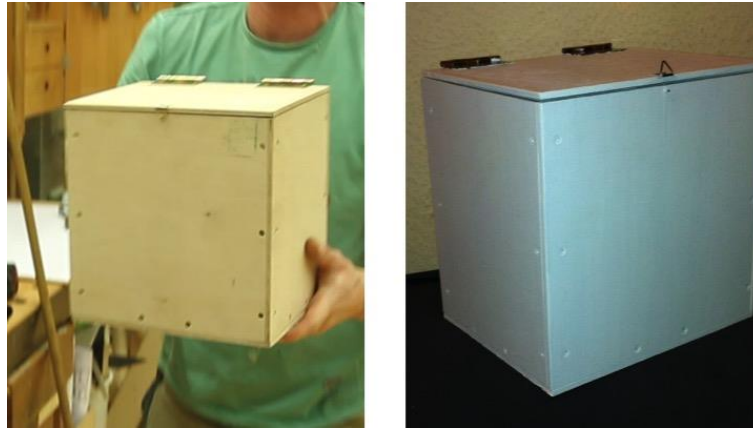
Das Herstellen des kompletten Kastenteufels stellte sich etwas komplizierter heraus, als zunächst angenommen. Da im Theater zu der Zeit reger Betrieb herrschte und die Tischlerei stark ausgelastet war, konnte die Box nicht dort angefertigt werden. Das Kaufen einer passenden Box stellte sich ebenfalls als impraktikabel heraus, da die verfügbaren Modelle zu klein waren. Ähnliche Herausforderungen ergaben sich bei den anderen Teilen der Kiste. Daher entschied ich mich mit der Unterstützung des Theaters und meiner Eltern alles eigenständig anzufertigen.

Die Box und die Feder (s. Abb.3 und Abb.5, S.8), die man beim Überreichen in der Schlosserei sieht, fertigte ich gemeinsam mit meinem Vater an. Das Puppenkreuz, welches die Puppe von innen stabilisiert, konnte die Tischlerei anfertigen. Dort erhielt ich außerdem die Empfehlung einen Puppenkopf als Kopf zu verwenden, wofür sie mir den passenden Hals herstellten, um die Einzelteile zusammenfügen zu können. Den Puppenkopf selbst fand ich zeitnah im Koffer-Fundus der Requisite, für den ich die Erlaubnis hatte ihn zu durchsuchen. Um der Puppe eine gewisse Ähnlichkeit zu dem echten Don Giovanni zu geben, erhielt ich Reste des Originalstoffes des Don Giovanni Kostüms. Diese verarbeitete meine Mutter zu einem Puppenkleid.

Die Perücke fertige ich selbst aus Watte an. Dabei modellierte ich eine mobile Perücke, indem ich das Ende einer Strumpfhose über den Kopf der Puppe zog, diese mit doppelseitigem Klebeband versah, und dann mit aus Watteplatten gerollte Locken eine Barockfrisur formte (s. Abb. 4 links). Das Ergebnis fiel überzeugend aus. Mit herkömmlichen Haarspray fixierte ich die Perücke schließlich noch. Insgesamt mussten zwei Perücken angefertigt werden: eine mobile, die ich für die Übergabe ohne den Kopf benutzen konnte, und eine, die auf den Kopf fest fixiert war, für die fertige Kiste.



Die Maske fertigte ich aus Pappe an, die noch bemalt und mit Goldfarbe verziert wurde (s. Abb. 4 *rechts*). Das Gesicht der Puppe malte ich – auf Anraten der Maske des Theaters – mit weißer Acrylfarbe an und ließ mir von einer Theatermalerin aus dem Malsaal etwas Farbe für die Lippen anmischen.



*Abb. 3 links unfertige Box, rechts fertige Box*



*Abb. 4 links Perücke, rechts Maske*



*Abb. 5 links selbstgemachte Feder, rechts Feder von der Dekoabteilung*

Im Endeffekt stellte sich die Feder meines Vaters als zu schwach heraus, um den gewünschten Springeffekt zu generieren (s. Abb. 5). Daher musste eine neue Lösung gefunden werden. Nach Beratung mit

den Kollegen der Beleuchtung, die mich auch zu der Beleuchtungsidee der Kiste mit einem LED-Band und einem Akku inspirierten, kamen wir auf die Idee in der Dekowerkstatt nach einer Feder zu fragen. Hier konnte mir tatsächlich mit einer stärkeren Feder geholfen werden (vgl. Abb. 5). Zum Schluss benötigte ich nun noch eine Befestigungsmöglichkeit für das Puppenkreuz, wobei erneut die Tischlerei helfend zur Seite stand.

Dieser ganze Prozess verteilte sich, wie bereits erwähnt, auf die letzten 3 Wochen des Dezembers und den Beginn der Dreharbeiten, sprich vom 12.12.2016 bis 03.01.2017.

Ich konnte die Fertigstellung der Box nicht vor dem Dreh abschließen, da die Einzelteile vor der Kamera vorerst eingesammelt werden mussten. Daran angepasst orientierte sich auch der Zeitplan der Dreharbeiten (vgl. Kap. 3.2.).

## 4.2. Dreharbeiten

Der Dreh war so geplant, dass ich in den Werkstätten immer mit Sonnenlicht filmen konnte. Zwei Stunden pro Drehort waren eingeplant. Zwar hätte man mehr als zwei Werkstätten an einem Tag abdrehen können, jedoch musste Rücksicht auf den Arbeitsrhythmus der verschiedenen Abteilungen genommen werden. Manche Tag eigneten sich nicht für den Dreh, da z.B. nichts Interessantes in den Abteilungen passiert wäre. Hinzu kam die Tatsache, dass vor dem letzten Drehtag die Box aus ihren Einzelteilen angefertigt werden musste.

### 4.2.1. Drehtag 1

Der erste Drehtag dem 03.01.2017, war für den Malsaal und die Beleuchtungswerkstatt angesetzt.

Zunächst bereiteten mein Kameramann, Julian Harenberg, und ich uns auf die bevorstehenden Dreharbeiten vor. Während Julian die Kamera einsatzfähig machte, bereitete ich mich selbst auf den Dreh vor und stellte die zuvor hergestellten Requisiten, die in der Szene mitspielten bereit.

Da sich stetig die Arbeitsbereiche in dem Malsaal verändern, hatte ich mich bereits beim Erstellen des Storyboards darauf eingestellt, bezüglich der Einstellungen improvisieren zu müssen, und mich von den gegebenen Umständen inspirieren zu lassen.

Der Kern des Drehplans sah vor, mit der Kamera eine Übergabe eines Farbbeckers festzuhalten, mit dem später auch die Box angemalt werden sollte.

Zu Beginn des Drehs herrschte im Malsaal Unruhe, da gerade neue Oberflächen zur Bearbeitung von den Tischlern geliefert wurden. Die Zeit nutzten mein Kameramann und ich, um den genauen Ablauf der Dreharbeiten abzuklären. Unser Plan sah schließlich vor, zwei Plansequenzen zu drehen, einmal aus einer vogelähnlichen Perspektive von einer Galerie hinunter und einmal aus einer Follow Perspek-

tive über die Schulter (vgl. Abb. 6). Bevor wir tatsächlich mit dem Dreh begannen, klärte ich alle im Raum Anwesenden über den genauen Ablaufplan auf. Jeder der nichts dagegen hatte im Bild zu erscheinen, unterschrieb die mitgebrachte Einverständniserklärung. Meine Anweisung an die Mitarbeiter lautete, an ihren Aufgaben weiterzuarbeiten, mit denen sie gerade beschäftigt waren und die Kamera zu ignorieren. Eine freiwillige Statistin erklärte sich bereit, mir die Farbe in der Plansequenz zu überreichen.



*Abb. 6 links Vogelperspektive und rechts Over Shoulder*

Zwischendurch und im Anschluss wurden in günstigen Momenten, Detailaufnahmen von den Arbeiten und ikonischen Bildern, die den Malsaal am besten einfingen, gefilmt. Innerhalb der geplanten Übergabeszenen kommt es immer zu einem Moment des Wartens, bis das gewünschte Objekt überreicht wird, diese Zeitspannen wurden dann mit den eben erwähnten Detailaufnahmen als Füllsequenzen ergänzt.

Die zweite Station des Tages war die Werkstatt der Beleuchtung. Da wir frühzeitig im Malsaal fertig wurden, begannen wir nach einer kurzen Pause bereits verfrüht in der Beleuchtungswerkstatt mit den ersten Dreharbeiten. Die Mitarbeiter hatten hierzu eingewilligt.

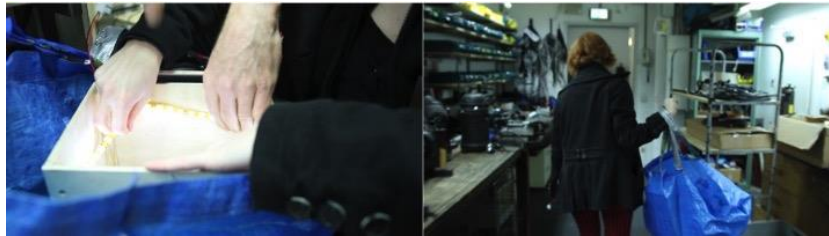
Wie schon im Malsaal erklärte ich erneut, was wir vorhatten und versicherte, niemanden zu filmen, der dies nicht wollte.

Da der auserwählte Statist, Kay Hupka, noch keinen Dienstbeginn hatte, erledigten wir zunächst alle Detailaufnahmen, die sich in der Werkstatt anboten. Es kam immer wieder zu Unterbrechungen, da um uns herum regulär gearbeitet wurde und die anderen Mitarbeiter nicht gefilmt werden wollten. Nachdem Kay Hupka eingetroffen war, begann der Dreh der Übergabe. Bis wir das gewünschte Ergebnis erzielt hatten, benötigten wir drei *Takes*.

Meine Erläuterung für die Übergabe waren sehr einfach gehalten, da ich die Intention hatte, es so natürlich wie möglich zu gestalten. Ansonsten lautete die Anweisung, an den Mitarbeiter beschäftigt zu wirken und dabei die Reparatur einer Requisite vorzutäuschen. In den ersten *Takes* kam es jedoch dazu, dass Mitarbeiter ins Bild gerieten, die nicht ihre Erlaubnis gaben, was eine Wiederholung erforderlich machte.

Wir filmten hier alles in einer Einstellung: Da wir hier keinen großen Bewegungsfreiraum hatten, beließen wir es bei einem Follow und Fokus auf der Protagonistin und der Holzbox.

Inhalt der Szene war das Ziel eine Beleuchtung für die Holzbox zu bekommen und dann wieder zu gehen (vgl. Abb. 7).



*Abb. 7 links Fokus Holzbox und rechts Fokus Protagonistin*

Der erste Drehtag endete früher als eingeplant. Dies führte zu einer Änderung des Terminplans, indem ich die Drehzeiten auf nur noch eine Stunde pro Abteilung verkürzte, sofern ich die Termine noch abändern konnte.

#### 4.2.2. Drehtag 2

Für den zweiten Drehtag, dem 05.01.2017, waren als Drehorte die Plastiker Werkstatt als erstes und darauf die Schlosserei geplant.

Der Plastiker hatte uns seine Werkstatt zur Verfügung gestellt, wollte aber nicht selbst vor die Kamera treten. Zum Glück stellte sich ein Mitarbeiter, Michel Pürschel, aus der Beleuchtung bereit als Plastiker einzuspringen.

Zunächst nahmen wir jedoch nur Detailaufnahmen in den Räumlichkeiten auf, die später ebenfalls als Füllmaterial für die Wartezeit eingesetzt wurden, um dem Zuschauer einen genaueren Eindruck von einer Plastiker-Werkstatt geben zu können.



*Abb. 8 Detailaufnahmen in Werkstatt*

Als Michel Pürschel als Plastiker-Ersatz die Zeit fand, während seines eigentlichen Dienstes als Beleuchter, einzuspringen, wies ich ihn in meine Vorstellung für die Aufnahme ein. Es war nach dem Türöffnen eine Begrüßungsszene geplant, die damit endet, dass Michel das Bild verließ, um den Puppenkopf zu holen. Direkt darauf folgte dann die Übergabe und Verabschiedung. Das alles traf gleich

bei der ersten Aufnahme ganz meine Vorstellung. Wir verwendeten dieselbe Follow-Einstellung, wie schon in der Beleuchtung.

Die Sonne erhellte den Raum stark, so dass sich der Übergang von dunklem Flur in hellen Raum als Herausforderung herausstellte. Daher hielten wir die Einblendung der Fenster so kurz wie möglich.

In der Schlosserei, unserem zweiten Drehort, gab es viele interessante Details einzufangen. Wir hatten einen günstigen Zeitpunkt abgepasst, denn es kamen sehr viele unterschiedliche Geräte zum Einsatz, die wir auf Video festhalten konnten. Wieder gab ich allen Mitarbeitern die Anweisung normal weiterzuarbeiten und sprach mit meiner freiwilligen Statistin, Marie Pauli Schildt, den Szenenverlauf durch. In diesem komme ich auf sie zu und wir beginnen ein Gespräch, dann sollte sie aus dem Bild gehen und mit der Sprungfeder zurückkommen. Die Übergabe haben wir anschließend nochmals in einer Nahaufnahme aufgenommen, damit man die filigrane Feder im Bild erkennbar wird.

Im Anschluss wurden wie zuvor Füllsequenzen gedreht von Arbeitsschritten, die an diesem Tag erledigt werden mussten. Dabei entstanden Bilder, die dem Zuschauer in die Welt der Schlosserei locken.



*Abb. 9 Detailaufnahmen Schlosserei*

Vor dem Abdrehen der Szene holte ich mir wie stets von jedem Anwesenden erst die Erlaubnis. In dieser Werkstatt gab es niemanden, der etwas gegen die Dreharbeiten hatte, was die Arbeit um ein Vielfaches erleichterte.

### 4.2.3. Drehtag 3

Der dritte Drehtag am 06.01.2017, begann in der Tischlerei und endete in den Räumen der Maske.

Ehe wir mit dem Dreh in der Tischlerei beginnen konnten, mussten wir uns zunächst an die gegebenen Umstände anpassen und einen Ort für den Dreh in der großen Werkstatt finden. Da die Möglichkeit bestand, die Galerie als Kamerastandort zu nutzen (s. Abb. 10 *rechts*), planten wir die Übergabe in zwei Plansequenzen zu filmen, damit diese später im Schnitt ineinandergefügt werden konnten. Dabei wurden wieder die Over Shoulder-Perspektive und die Vogel-Perspektive verwendet (vgl. Abb.10)



*Abb. 10 Links Over Shoulder und Rechts Vogelperspektive*

Hier sollte der wichtigste Gegenstand, die Holzbox, überreicht werden. Bis es soweit war, mussten wir noch einige Minuten warten, denn in der Tischlerei herrschte außerordentlicher Betrieb. Die Deko-Abteilung war gerade im Begriff, gefertigte Arbeiten abzuholen und in den Lastenfahrstuhl zu transportieren, um den Tischlern Platz zu schaffen. Da ich keine Genehmigung hatte die Dekorateure zu filmen, konnten wir noch nicht beginnen und der Drehstart verzögerte sich.

Dank des Tischlers, Alexander Wolffs, Zusage hatte ich einen Freiwilligen, der mir die Box überreichen würde. Es gab eine ähnliche Anweisung, wie in den anderen Werkstätten zuvor: Alexander sollte beschäftigt wirken, dabei unterbrach ich ihn kurz und er holte mir meine Box aus einem Versteck. Ich bedankte mich und verschwand wieder. Diesmal ohne geplante Wartezeit, ging ich mit der Box in der Hand direkt aus dem Raum.

Die Detailaufnahmen, die wir hier ebenfalls filmten, waren im Storyboard für die Anfangsstimmung beim Betreten der Tischlerei gedacht.

In der Maske waren zunächst zwei Einstellungen geplant, um die Übergabe einzuleiten. Die erste Einstellung zeigte mich, wie ich in den vielen Räumen nach einem Ansprechpartner suchte. Die zweite Einstellung zeigte meinen Erfolg, sowie die Übergabe, von einer Puppenperücke gemeinsam mit einer Puppenmaske.

Dafür holte ich wie immer die Erlaubnis der Anwesenden ein und erklärte, was ich vorhatte, ehe wir begannen. Bis auf eine Maskenbildnerin hatten niemand etwas dagegen, gefilmt zu werden, solange es nur der Rücken war und sie nichts machen mussten.

Henriette Decker, meiner freiwilligen Statistin, gab ich die Anweisung, dort mit ihrer Tätigkeit weiterzumachen, bei der ich sie durch unsere Ankunft unterbrochen hatte. Dafür positionierte ich sie jedoch um, bis ans hinterste Ende des Raums, damit ich einen längeren Weg hatte, bis ich sie erreichte, um eine Übergabe einzuleiten. Vorab hatte ich die Requisiten so platziert, dass es für Henriette möglich war, vollständig aus dem Bild zu laufen und direkt wieder zurück. Ich drehte die Übergabe wieder in einem Schuss durch, um der Szene Dynamik zu geben und sie so realistisch wie möglich zu halten.



Bei der Übergabeszene hatten wir leichte Herausforderungen und mussten sie viermal wiederholen. Diesmal jedoch nicht wegen meiner Statistin, ich war mit meiner eigenen Performance unzufrieden. Immer wieder tat ich etwas, das mich störte. Daher war ich sehr dankbar für die Geduld, die Henriette aufbrachte, aber auch für die der anderen Mitarbeiter in der Abteilung.

Die Wartezeit wurde erneut mit Detailaufnahmen der Maskenwerkstatt gefühlt (s. Abb. 11), die wir im Anschluss an die Übergabeszene drehten. Dafür ließ ich Julian die Werkstatt eigenständig erkunden, gab aber auch für bestimmte Motive, die mir ins Auge sprangen, Anweisungen.



*Abb. 11 Detailaufnahmen in Maskenwerkstatt*

#### 4.2.4. Drehtag 4

Der vierte Tag am 08.01.2017 unterschied sich im Aufbau deutlich von den Tagen zuvor. Wir drehten diesmal nicht an zwei Orten, sondern stattdessen alle Wege, die zwischen den verschiedenen Abteilungen lagen, die ich zurücklegen musste, um mich zwischen ihnen zu bewegen.

Vom Pförtner zum Tischler, vom Tischler zur Schlosserei, von der Schlosserei zum Plastiker, vom Plastiker zum Herrenschnneider, vom Herrenschnneider zur Maske und so weiter.

Um dem Theaterbetrieb nicht zu sehr zu stören, suchten wir uns einen ruhigen Sonntag aus. Das erleichterte auch für uns die Dreharbeiten, da wir weniger Gefahr liefen während einer Aufnahme gestört zu werden.

Insgesamt war es durch die neun verschiedenen Drehorte nötig, neun Wege zu filmen (s. Abb. 12). Daher war es der aufwendigste Drehtag, den wir bis zu diesem Zeitpunkt hatten. Damit waren jedoch immer noch nicht alle Weg-Szenen vollständig abgedreht: Es war noch weiterer Dreh mit dem Ensemble-Schauspieler, Sebastian Zimmer, geplant, der für den Film extra in seine Rolle des Don Giovanni schlüpfte, um Teile der Wegstrecke aufzuwerten (vgl. Kap. 4.2.5).

Dank der Unterstützung der Beleuchtungsabteilung konnten wir Probleme von zu grellem Treppenhauslicht mit ND-Folie beheben, was uns das Filmen zu zweit um einiges erleichterte. Dies ging aber nur bei Wandleuchten im tiefen Treppenhaus (s. Abb. 12).



Abb. 12 Wege durch das Theater

Besonderes Augenmerk musste ich auf mich als Protagonistin legen: Wie ich gehe, wie ich aussehe, dass ich nicht in die Kamera sehe, dass ich das richtige Tempo beim Gehen einhalte, dass ich die Tasche richtig halte, etc. Aus diesem Grund musste nach jedem gefilmten *Take* das Material gesichtet werden, um zu entscheiden, ob eine Wiederholung der Aufnahme nötig war.

#### 4.2.5. Drehtag 5

Der fünfte Drehtag am 11.01.2017 war ein besonderer Meilenstein im Projektplan. Wie weiter oben bereits erwähnt (vgl. Kap. 4.2.4), konnte ich den Schauspieler Sebastian Zimmler überzeugen in seine Rolle des Don Giovanni zu schlüpfen, um an verschiedenen Orten des Theaters während meiner Reise aufzutauchen. Dabei hatte ich, wie schon in der Terminplanung erwähnt (vgl. Kap. 3.2), die Unterstützung der Herrenschneiderei und der Maske.

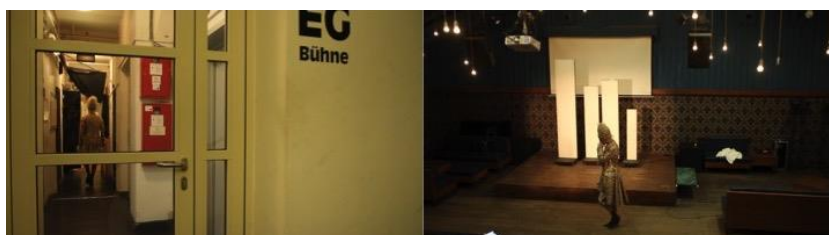


Abb. 13 zwei der Don Giovanni Einstellungen

Insgesamt wurden von mir vier Orte ausgewählt, an denen ich diese Erscheinungen im Storyboard geplant hatte. Der erste Auftritt war auf dem Weg zur Tischlerei, während dem ich Don Giovanni in der Requisite verschwinden ließ (s. Abb.13 *links*). Um die Szene mit der Aufnahme genau abpassen zu können, setzten wir Funkgeräte ein, da uns drei Wände von Sebastian Zimmler trennten, durch die wir nicht anders kommunizieren konnten. Dennoch brauchte es ein drei Anläufe bis wir das Timing einhalten konnten, ohne dass uns jemand von außen störte.



Nicht viel später im Film beim Betreten der Schlosserei erfolgte der nächste Auftritt Don Giovannis. Dort ließ ich ihn im Flur hinter einem Türrahmen im Bild erscheinen, kurz nachdem ich aus dem Bild verschwunden war. Das funktionierte mit einfacher Kommunikation und wir benötigten keine Funkgeräte.

Die dritte Szene fand beim Durchschreiten des Nachtsyls, der Bar im Dachgeschoss des Theaters, statt (s. Abb. 13 *rechts*). Ich schickte ihn vor und lief selber los, als er schon das Nachsylv auf der anderen Seite wieder verlassen hatte. Dabei sollte der Eindruck entstehen, dass wir uns immer knapp verpassen. Auch hier kommunizierten wir ohne Funkgeräte, ein einfaches *Go* reichte vollkommen, damit ich im richtigen Moment das Nachtsylv betrat.

Die letzte der Aufnahmen, die vierte Szene mit Don Giovanni, fand im Gang zum Malsaal statt. Diese Szene stellte eine besondere Herausforderung für mich dar. Ich wollte ihm erneut folgen und musste darauf warten, dass er aus dem Bild verschwunden war. Da mein Signal zum Losgehen ein Handzeichen war, brauchten wir ein paar *Takes* bis das Timing stimmte, da ich den unauffälligen Wink für meinen Einsatz oft übersah.

Zusätzlich zu den Szenen mit Don Giovanni stand noch eine weitere Theaterabteilung auf der Terminplanung für den 5. Drehtag: Die Herrenschniderei war das Setting für die Szenen, die wir im Anschluss abdrehten. Beide im Raum arbeitenden Personen gaben mir die Erlaubnis sie zu filmen.

In der Herrenschniderei war wieder ein ähnlicher Ablauf geplant wie in den anderen Bereichen zuvor: Ein kurzes Gespräch mit einer der Schneiderinnen, sie verschwindet aus dem Bild, dann kommt sie wieder mit dem Don-Giovanni-Puppenkostüm, ich bedanke mich und verlasse die Werkstatt. Doch diesmal verfolgte mich die Kamera nicht wieder über die Schulter, stattdessen positionierte sich mein Kameramann im Raum, um einzufangen wie ich den Raum betrete (s. Abb. 14 *links*), auf die Mitarbeiter zugehe und das Gespräch aufnehme. Diese Einstellung behielten wir in der gesamten Interaktion so bei und drehten die Übergabe (s. Abb. 14 *rechts*) in einer Plansequenz, bis ich wieder den Raum verlassen hatte.

Für die Wartezeit, die für das Suchen des Kostüms verstrich, nahmen wir noch Detailaufnahmen von Nähmaschinen in Arbeit und allgemeinen Gegenständen im Raum auf, welche die Funktion der Schniderei verdeutlichen sollten.

Nach wenigen *Takes* in der Herrenschniderei beendeten wir erfolgreich den fünften Tag der Dreharbeiten.



*Abb. 14 Einstellung in Herrenschneiderei links betreten recht Übergabe des Kostüms*

#### 4.2.6. Drehtag 6

Der sechste und letzte Drehtag: An diesen wohl wichtigsten Tag sah der Plan vor, den Beginn des Films zu drehen, wie ich das Theater betrete, und das Ende, wie ich zum Öffnen der Box gelange.

Die erste Einstellung, die wir drehten, war das Betreten des Theater von außen durch den Bühneneingang, dann die darauffolgende Szene das Betreten des Theater von innen und die Begrüßung der Pförtnerin.

Als nächsten Drehort suchten wir den Koffer-Fundus der Requisite auf, der auch gleichzeitig das letzte Setting im Film darstellen würde, um Nahaufnahmen des wackelnden Don Giovannis zu drehen. Darauf folgte anschließend die Einstellung, wie ich den Fundus betrete und mich suchend nach Requisiten umschaue, die ich für die Box noch benötige. Was darin mündet, dass ich als Protagonistin eine weiße Box im Regal entdecke, die meiner Box sehr ähnlich ist, sie näher betrachte und Anstalten mache, sie zu öffnen.



*Abb. 15 Einstellungen im Koffer Fundus*

In einer weiteren Nahaufnahme fingen wir ein, wie die Box aufgeht und die Puppe hinauspringt. Wir mussten die Szene recht zerstückelt drehen, da die Puppe nach dem Sprung nicht mehr die gewünschte Höhe erreichte, um weit genug aus der Box herauszuragen. Zudem übte die Puppe so viel Druck auf die Kiste aus, dass ich Sorge hatte, diese könnte dem Druck auf Dauer nicht Stand halten. Ohne den Druck war es einfacher die Kiste zu handhaben und das Öffnen zu simulieren.

Um den Fundus betreten zu können, musste ich mir den Schlüssel besorgen. Daher drehten wir noch eine weitere Szene in der Requisite, in der ich den Schlüssel aus einer Schublade nehme. Dabei war es wichtig, dass wir niemanden störten und die Requisite leer war, da keiner der Mitarbeiter vor die Kamera treten wollte.



*Abb. 16 Tiger in Requisite*

Es war eine spontane Idee, das Bild mit dem Tigerkopf (s. Abb.16) beginnen zu lassen. Nur benötigten wir, um ihn richtig abbilden zu können, zusätzliches Licht im Raum. Da sich die Requisite direkt neben der Bühne befindet und ich mich dank meines Praktikums noch gut auskannte, war es möglich, einen *PAR-Scheinwerfer* mit *ND-* und *Diffusionsfilter* zu leihen, um die Einstellung rasch abzdrehen. So kam die Einstellung zustande, in der vom Tiger in den Raum hinuntergeschwenkt wurde, während ich jenen betrete und mich auf eine Schublade zu bewege, sie aufmache und mit einem Schlüssel in der Hand den Raum wieder verlasse.

Eine weitere Idee, die dabei entstand, war eine Detailaufnahme der Schublade beim Öffnen und Hineingreifen (s. Abb. 17).



*Abb. 17 Schublade Requisite*

Am letzten Drehtag mussten wir außerdem noch vereinzelte Einstellungen in Fluren nachdrehen, da mir im Nachhinein Fehler aufgefallen waren. Nachdem auch diese abgedreht waren, waren die Dreharbeiten des Filmes jedoch erfolgreich abgeschlossen.

### 4.3. Postproduktion

Bei der Postproduktion entschied ich mich für *Premiere CS 6* als Schnittprogramm und für *Audacity 2.1.2* zur Audiotbearbeitung. Beide Programme hatte ich bereits im Laufe meines Studiums verwendet, daher bereits Erfahrungen damit sammeln können.

Die Grundidee, wie der spätere Film aussehen würde, hatte ich bereits in meinem Storyboard (vgl. Kap. 8.4) festgesetzt. Erst durch den Grobschnitt des gefilmten Materials wurde jedoch deutlich, was wirklich funktionierte und wie ich die Reise durch das Theater am optimalsten gestalten konnte.

Die in einer Einstellung gedrehten Wege zwischen den Theaterwerkstätten stellten sich im ersten Grobschnitt als zu schleppend heraus. Als Lösungsansatz habe ich Schnitttechniken angewandt, welche die Wege zeitlich strafften sollten, zeitgleich sollte jedoch die Wirkung von der Länge der Stecken erhalten bleiben. Es sollte immer noch deutlich sein, welche komplexen Wege man im Theater nehmen muss, um an sein neues Ziel zu gelangen.

In der Postproduktion führte die Sichtung des Materials und das Schneiden dazu, dass ein großer Anteil des produzierten Materials und der gewählten Einstellungen nicht im späteren Film berücksichtigt werden konnten. Besonders für die Sequenzen, die einen tieferen Einblick in die einzelnen Abteilungen des Theaters vermitteln sollen, konnten nicht alle Detailaufnahmen verwendet werden. Der Film hätte seine anvisierte Länge von 15 Minuten weit überschritten und wäre auch dem Tempo der *Storyline* nicht gerecht geworden.

Da hauptsächlich in engen Gängen und vom Alltag belebten Räumen gefilmt wurde, die man nur schwer mit zusätzlicher Beleuchtung bestücken kann, stellten Schwankungen der Helligkeit eine besondere Herausforderung beim Filmdreh dar. Davon waren insbesondere die Aufnahmen betroffen, in denen wir uns in den Gängen fortbewegten. Dagegen war in den Werkstätten selbst durch die Arbeitsbeleuchtung in der Regel für eine gleichmäßig ausgeleuchtete Umgebung gesorgt.

Die Helligkeitsunterschiede in den Gängen wurden erst in der Postproduktion richtig deutlich. Um den Film in eine einheitliche Farbstimmung zu bringen, verwendete ich die Beleuchtungseffekte aus *Premiere CS 6*. Dies sorgte auch dafür dem Flurlicht die Kälte zu nehmen, wie in Abb. 18 dargestellt. Letztlich habe ich mich entschieden, nicht alle dunkleren Abschnitte in den Fluren zu editieren, da sie dem Film meiner Ansicht nach mehr Charakter und Realismus verleihen.



Abb. 18 linkes Bild ohne Effekt rechtes mit Effekt

Wie in Kapitel 3.1 *Rechtliche Hürden* erläutert, habe ich die Erlaubnis bekommen, die komponierte Musik von Johannes Hofmann in meinem Film zu verwenden. Nach längerer Analyse des Mitschnittes einer *Don Giovanni* Vorstellung hatte ich mir einen Part als Untermalung auserwählt, der mit dem Durchschlendern des Theaters harmonierte. Da die Wege unterschiedlich viel Zeit in Anspruch nahmen, musste die Untermalungsmusik entsprechend mit *Audacity* auf die jeweilige Länge angepasst werden.

Für die musikalische Untermalung der Szenen in den Werkstätten verwendete ich lizenzfreie Musik aus den Online-Quellen *Evermusic.de* und *Frametraxx.de*. Jede Werkstatt bekam ihr eigenes Musikstück passend zur jeweiligen Atmosphäre. Von der Online-Sound-Bibliothek *Audiyou.de* suchte ich nach kostenfreie Soundeffekte, die bestimmten Momenten einen tieferen Ausdruck verliehen, wie z.B. dem Entdecken der Kiste.

Später aufgezeichnete Umgebungsgeräusche nutzte ich als Füllsound in der Tischlerei und der Schlosserei. Dadurch soll der Eindruck einer arbeitsamen Atmosphäre erzeugt werden.

## 5. Fazit

Neben den zu Beginn erläuterten Hintergründen (vgl. Kap. 1), war ein weiteres mir gesetztes Ziel dieses Filmprojekts, die fokussierte Anwendung des Gelernten aus meiner Studienzeit. Es ist der erste dokumentarische Film, den ich selbstständig produziert habe. Damit einhergehen daher eine Vielzahl von neuen Erfahrungen mit den unterschiedlichen Aspekten einer Produktion und entsprechenden Lerneffekten, die unter diesem Punkt reflektiert werden sollen.

Die Kalkulationen für die Drehzeiten, die ich pro Werkstatt benötigte, waren bereits eingangs großzügig eingeplant gewesen, jedoch habe ich rückblickend nicht damit gerechnet, teilweise nicht einmal die Hälfte der Zeit zu benötigen. Im Vorfeld fehlten mir die Vergleichswerte und ich hatte keine Vorstellung davon, wie zügig wir vorankommen würden.

Komplex war auch die Koordination der Terminfindung, da ich erstmals für mehrere Personen unter Berücksichtigung von deren Verfügbarkeit einen Zeitplan erstellen musste, um den Dreh zu verwirklichen. Abgesehen von den Verzögerungen bei dem Dreh der Tischlerei, lief die Einhaltung des Zeitplans reibungslos. Das verfrühte Beenden der ersten Einstellungen führte natürlich auch dazu, dass wir mit der Kamera überpünktlich zum zweiten Setting stießen und dort nicht immer sofort weiterarbeiten konnten und daher Pausen im Dreh entstanden, die sich jedoch nicht negativ auf den Zeitplan ausgewirkt haben.

Den Zeitplan hätte man daher rückblickend straffer gestalten können, jedoch verschafften mir diese Puffer auch Sicherheit und erleichterten es mir, ihn besser einhalten zu können.

Erwähnenswert sind auch die Abweichung zwischen dem anfänglich angefertigten Storyboard (s. Kap. 8.2) und dem Film im Endprodukt. Ich habe das Storyboard als wichtiges Instrument zu schätzen gelernt und während der Dreharbeiten als Leitfaden genutzt, um keine Aspekte des Filmes zu vergessen. An mancher Stelle der Produktion entschied ich jedoch von den Einstellungen des Storyboards komplett abzuweichen. Zum einen, weil die erdachte Idee einfach nicht zu verwirklichen war oder mir mit Julian Harenberg spontan bessere Ideen für Einstellungen ein- und auffielen.

In der Inszenierung von *Don Giovanni* wurde der Song „Purple Rain“ von Prince durch eine Liveband gecovered. Zu Beginn des Projektes hatte ich noch die Vorstellung, das mit dem Öffnen der Box dieser Song einsetzen würde. Von dieser Idee musste ich mich allerdings entfernen, da mir die benötigten Musiknutzungsrechte fehlten.

Die finanzielle Lage für das Projekt zwang mich auf lizenzfreie Musik und Soundeffekte zurückzugreifen, was die Musikauswahl stark einschränkte.

Außerdem strich ich die Umgebungsgeräusche bis auf die Maschinen und vereinzelte Momenten nahezu vollständig aus dem Film, obwohl bereits Zeit und Ressource in diese investiert worden war. Da mich aber immer noch etwas störte, versuchte ich es zum Beispiel ohne Schrittgeräusche und das Ergebnis gefiel mir auf Anhieb besser.

In der Endphase des Projekts experimentierte ich mit dem Programm *After Effects CC Version 12.1.0.168*, um einen Geisterschein für den Don Giovanni zu erzeugen. Da mich das Ergebnis jedoch nicht zufriedenstellte und die Bearbeitungszeit begrenzt war, gelangten die Erzeugnisse nicht in den finalen Film. Für ein besseres Ergebnis mit den Effekten hätte in der Produktion ein Stativ verwendet werden müssen. Da die Effekte aber nicht vorgesehen gewesen waren, hatte ich diese Möglichkeit beim Dreh selbst nicht bedacht.

In vereinzelt Situationen mussten Aufnahmen wiederholt oder abgebrochen werden, da Personen in das Bild gerieten, die sich zuvor eindeutig gegen das Filmen ausgesprochen hatten. Durch die großzügige Zeitplanung und unser schnelles Vorankommen wirkte sich diese Tatsache nicht negativ auf den Entstehungsprozess aus. Allerdings sollten solche Störungen in nächsten Projekten stärker berücksichtigt werden.

Bei den zwei Plansequenzen der Tischlerei und dem Malsaal (vgl. Kap. 4.2.1 und 4.2.3) war es besonders wichtig, Kontinuität im Hintergrund zu halten, da sonst im Zusammenschnitt die Unterschiede zu deutlich aufgefallen wären. Wären in der Filmbranche spezielle Mitarbeiter beschäftigt werden, die für diese Aufgabe zuständig sind, die sogenannten Script/Continuity (vgl. Allary), war das in meinem Projekt nicht möglich. Während ich im Malsaal noch intervenieren konnte, fiel mir bei der Tischlerei erst später im Schnitt auf, dass in den einem Over-Shoulder-Durchgang (vgl. Kap. 4.2.3) zwei Tischler feigten und in der Vogelperspektive dies nicht mehr taten.

Es war eine sehr bewusste Entscheidung so viele Arbeitsschritte selbstständig zu machen wie möglich, um mich selbst zu fordern und einen möglichst hohen Wissensgewinn davonzutragen. Mir wurde aber schnell bewusst, dass es ohne Unterstützung nicht möglich gewesen wäre, diesen Film zu produzieren. Die Produktion eines vollständigen Filmes dieser Art im gegebenen Zeitrahmen ist als Einzelperson meiner Meinung nach nur schwer zu meistern. Das Abgeben von Aufgaben und das dazugehörige Sicherstellen der Ergebnisse sind ebenfalls neue Erkenntnisse aus diesem Projekt, die ich mitnehmen kann.

Mit der Unterstützung von erfahrenen Experten kann ich mit Stolz auf das beendete Projekt zurückblicken.

## 6. Quellenverzeichnis

B. Hessler & Alexander Schauer, 2009, Spitzen-Spiegelreflex mit Full-HD-Video,  
[http://www.chip.de/artikel/Canon-EOS\\_7D-DSLR-ueber-1.000-Euro-Test\\_38369681.html](http://www.chip.de/artikel/Canon-EOS_7D-DSLR-ueber-1.000-Euro-Test_38369681.html) (abgerufen am 11.03.2017)

Rode Microphones, Erscheinungsjahr unbekannt, Rode VideoMic,  
<http://de.rode.com/microphones/videomic> (abgerufen am 11.03.2017)

Press release, 2010, Calumet Introduces New Pro Series LED Video Lighting For Camcorders And DSLRs, <http://www.shutterbug.com/content/calumet-introduces-new-pro-series-led-video-lighting-camcorders-and-dslrs>(abgerufen am 11.03.2017)

Zoom corporation, 2013, Zoom H-6 Audio-Recorder,  
[https://www.thomann.de/de/zoom\\_h6.htm](https://www.thomann.de/de/zoom_h6.htm)(abgerufen am 11.03.2017)

Kamerar, Erscheinungsjahr unbekannt, Kamerar K1011 Socom Schulterstativ,  
[https://www.amazon.de/Kamerar-K1101-Schulterstativ-individuell-verstellbar/dp/B009NT00M2/ref=sr\\_1\\_1?ie=UTF8&qid=1488797676&sr=8-1&keywords=kamerar+socom](https://www.amazon.de/Kamerar-K1101-Schulterstativ-individuell-verstellbar/dp/B009NT00M2/ref=sr_1_1?ie=UTF8&qid=1488797676&sr=8-1&keywords=kamerar+socom)(abgerufen am 11.03.2017)

Allary, Mathias, Erscheinungsjahr unbekannt, "Script/Continuity - Wie herum lagen noch mal die Croissants?", <https://www.movie-college.de/index.php/filmschule/ausbildung/berufsbilder/script-continuity> (abgerufen am 11.03.2017)

## 7. Abbildungsverzeichnis

*Abb. 1 links echter Don Giovanni recht Box Don Giovanni*

*Abb. 2 Equipment*

*Abb. 3 links unfertige Box, rechts fertige Box*

*Abb. 4 links Perücke, rechts Maske*

*Abb. 5 links selbstgemachte Feder, rechts Feder von der Dekoabteilung*

*Abb. 6 links Vogelperspektive und rechts Over Shoulder*

*Abb. 7 links Fokus Holzbox und rechts Fokus Protagonistin*

*Abb. 8 Detailaufnahmen in Werkstatt*

*Abb. 9 Detailaufnahmen Schlosserei*

*Abb. 10 Links Over Shoulder und Rechts Vogelperspektive*

*Abb. 11 Detailaufnahmen in Maskenwerkstatt*

*Abb. 12 Wege durch das Theater*

*Abb. 13 zwei der Don Giovanni Einstellungen*

*Abb. 14 Einstellung in Herrenschniderei links betreten recht Übergabe des Kostüms*

*Abb. 15 Einstellungen im Koffer Fundus*

*Abb. 16 Tiger in Requisite*

*Abb. 17 Schublade Requisite*

*Abb. 18 linkes Bild ohne Effekt rechtes mit Effekt*



## 8. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Terminplanung..... 6

## 9. Anhang

### 9.1 Einwilligungen

**Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial**

Ich,  
Yunis Abdalla  
[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass  
**Friederike Warnecke**  
heute Fotos und/oder Videoaufnahmen  
**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**  
angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

Hamburg, 31.01.17   
[Ort, Datum und Unterschrift]

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

Sebastian Zimmer  
[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

Hamburg, 7.08.2017  
[Ort, Datum und Unterschrift]



## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

Mara BWA

[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

Hamburg, 3.1.16

[Ort, Datum und Unterschrift]

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

Tanja Niewann  
[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

Lauterbach, 03.01.2017  
[Ort, Datum und Unterschrift]

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

ANNE-CATHARIN BRUNS  
[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

H4, 3.1.2017 A. C. Bruns  
[Ort, Datum und Unterschrift]

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

Henning Somscha

[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

JH, 3.01.17

[Ort, Datum und Unterschrift]

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

Kay Habka  
[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

Hamburg, 3.1.  
[Ort, Datum und Unterschrift]

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

Pauline Schüblt

[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

Thalia Theater, 05.01.12 P.Schüblt

[Ort, Datum und Unterschrift]



## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

STEFAN FLORSTEDT

[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

HBG 5/1/17 [Signature]

[Ort, Datum und Unterschrift]

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

Volker Philipp

[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

Volker Philipp

[Ort, Datum und Unterschrift]

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

Alexander Wolff  
[Vorname, Nachname]

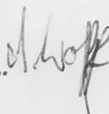
bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

Hamburg, 6.1.2017   
[Ort, Datum und Unterschrift]

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

Michael Czysz

[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

6.1.17 M. Czysz

[Ort, Datum und Unterschrift]

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

Manfred Ojelabi  
[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

Hbg 6.1.17 Manfred Ojelabi  
[Ort, Datum und Unterschrift]

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

Gernot Rehrbehn

[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

02.04.2014

[Ort, Datum und Unterschrift]

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

Henriette Decker

[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

Hamburg, den 6.01.17 Henriette Decker

[Ort, Datum und Unterschrift]

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

MARTINA MEYER

[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

[Handwritten Signature]  
[Ort, Datum und Unterschrift]



**Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial**

Ich,

Michel Püvschel

[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

Hamburg, 05.01.2017

[Ort, Datum und Unterschrift]

Michel Püvschel

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

C. Niemann

[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

W. M. A. W.

[Ort, Datum und Unterschrift]

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

Theresa Nicolai

[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

T Nicolai

[Ort, Datum und Unterschrift]

## Einwilligung zur Aufnahme und zur Veröffentlichung von Bildmaterial

Ich,

Silvia Köpcke

[Vorname, Nachname]

bin mir bewusst, dass

**Friederike Warnecke**

heute Fotos und/oder Videoaufnahmen

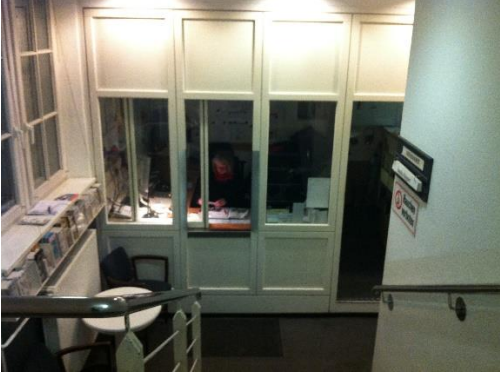

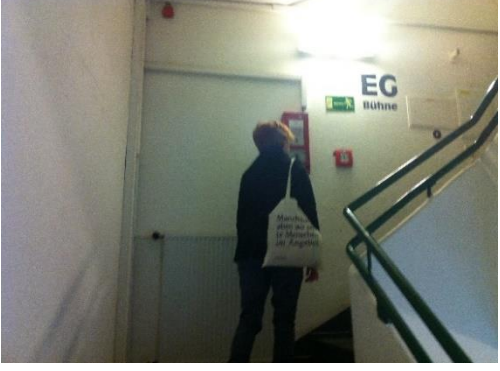

**"anlässlich ihrer Bachelor Thesis im Thalia Theater Hamburg"**

angefertigt hat und ich auf diesen Video Material zum Teil auch deutlich erkennbar dargestellt bin. Mit der Aufnahme bin ich einverstanden. Meine Einwilligung gilt auch unbeschränkt für die private Nutzung - Veröffentlichung, Verbreitung, Bearbeitung und Weitergabe - in Digitalform und Printform durch den Fotografen oder aber auch durch Dritte. Meine Einwilligung ist zeitlich sowie örtlich nicht beschränkt und gilt für alle Vertriebs- und Veröffentlichungsformen.

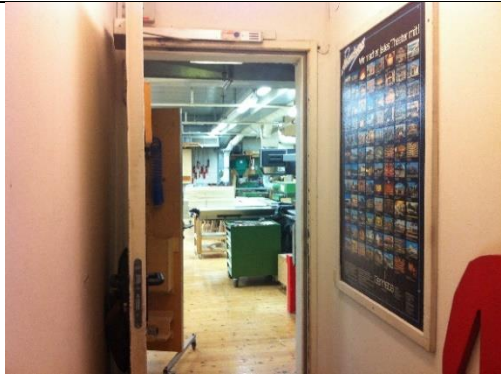

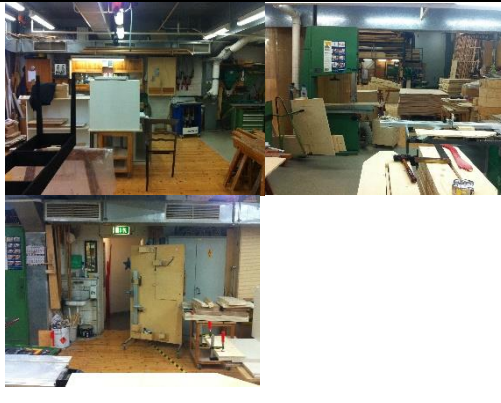
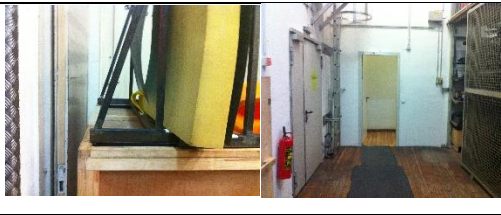

23.1.17 Hamburg Köpcke






[Ort, Datum und Unterschrift]




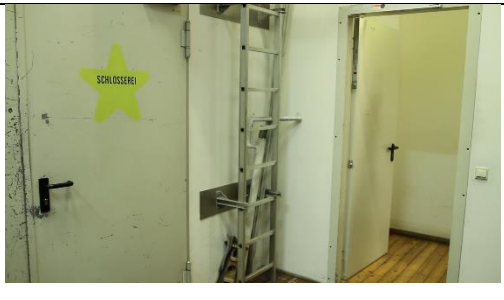

## 8.2 Storyboard

Scene		
1.1		<p>Person Nimmt Blickkontakt mit Pförtner auf und geht zur Seite weg aus dem Bild man hört ein Summen</p>
2.1		<p>Cut zum Türöffnen von Vorne</p>
2.1		<p>Kamera Folgt Person durchs Treppenhaus</p>
2.2		<p>Kamera bekommt noch Bewegung mit (Don Giovanni) geht vom Konver zur Requisite</p>













3.1		<p>Cut vor Tischlerei Kamera betritt mit Person den Raum</p>
3.2		<p>Hauptperson und Tischler beginnen Unterhaltung</p>
3.3		<p>Kamera Beginnt Tour durch Tischlerei Schwenk endet auf Lastenfahrstuhltür</p>
4.1		<p>Gang durch Lastenfahrstuhl</p>
4.2		<p>Kamera bleibt Hauptperson kommt aus anderer Richtung ins Bild</p>






4.2		Kamera sieht wie Hauptperson in Schlos- serei Verschwindet
4.3		Don Giovanni guckt um die Ecke
5.1		Sprung in die Schlosse- rei Ich komm auf Kamera zu und gehe aus ihrem Bild
5.2		Cut zu Gang zum Mit- arbeiter
5.3		Gespräch mit Mitarbei- ter

5.4.1			Details Werkstatt
5.4.4			Details Werkstatt
5.4.5			Details Werkstatt
6.1			Verlassen der Schlosserei
7.1			Kamera verfolgt




7.2		<p>Kamera verfolgt Cut</p>
7.3		<p>Kamera verfolgt weiter cut</p>
8.1		<p>Gang durch Z- Brücke Türöffnen</p>
8.2.1		<p>Anfang</p>
8.2.1		<p>Mitte</p>



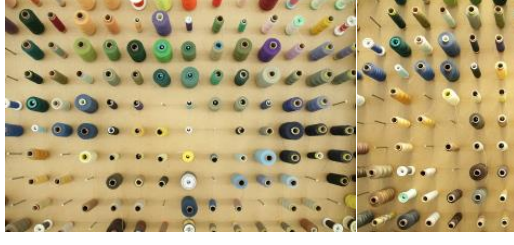


8.2.1		Mitte
8.3		<p>Gang durch Z- Brücke          Ende          Tür fällt vor Kamera zu</p>
9.1		<p>Cut zum Klopfen an          Plastiker Werkstatt</p>
10.1		<p>Eintreten in Werkstatt          Über Schulter</p>
10.2		<p>Gespräch Übergabe</p>

10.3.1			Details Werkstatt Fahrt Startpunkt
10.3.1			Details Werkstatt Fahrt Mitte
10.3.1			Details Werkstatt Fahrt Ende
10.3.2			Details Werkstatt (Auf interessantes ran- zoom wenn möglich)
10.3.3			Details Werkstatt










10.3.4			Details Werkstatt
10.3.5			Details Werkstatt
11.1			Verlassen Werkstatt
11.2.1			cut zum Gang Don Giovanni ver- schwindet
11.2.1			Hauptperson läuft an Kamera vorbei ins dunkle Cut oder Verfolgung

12.1		Beginn Szene in Herrenschneiderei
12.2		Betreten
12.2		Gang zum Mitarbeiter
12.3		Gespräch mit Mitarbeiter
12.4.1		Details Werkstatt


12.4.2			Details Werkstatt
12.4.3			Details Werkstatt
12.4.4			Details Werkstatt
12.4.5			Mitarbeiter der gerade (Glättet) arbeitet
12.5			Verabschieden und gehen



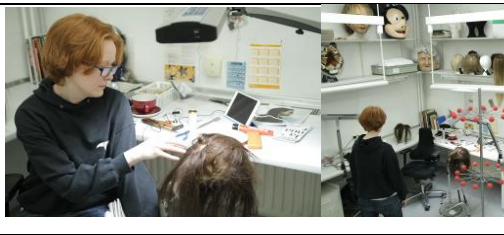

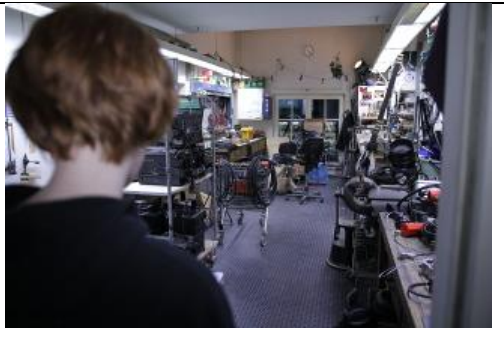






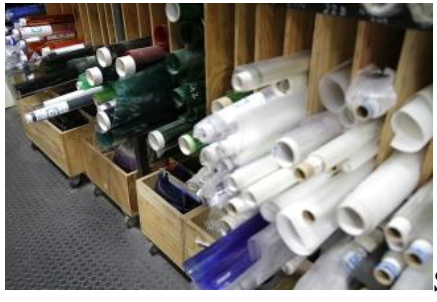
12.6		Verlassen Schneiderei von Außen
16		Cut zu Gehen durch einen Gang
17.1		Anfang Gang durchs Nachtasyl
17.2		Einspielungen
17.3		Ende Gang Nachtasyl

18.1		Cut vor Malsaal
18.2		Kamera über Schulter Gang in den Malsaal
18.3		Gespräch
18.4.1	Bilder von Projekten in Arbeit	
18.5		Übergabe von Farbe


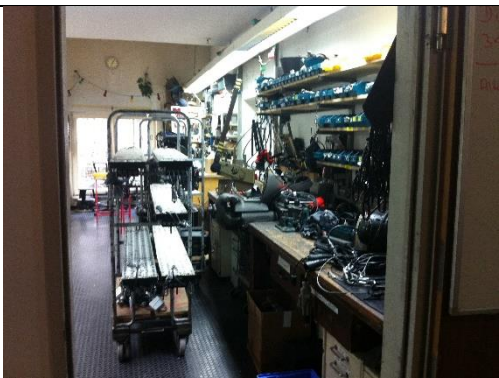





18.6		Verlassen Malsaal
13.1		Kamera verfolgt
14.1		Cut zu Blick auf offene Tür von Maskenwerkstatt
14.2		Durchsuchen der forderen leeren Räume

14.3		Folgen des Flures in Werkstatt
14.4		Ankommen in Werkstatt
14.5		Gespräch
14.6	Vllt noch Detailaufnahmen von Perücken im Regal	Weiß Ausblenden
15.1		Von Weiß auf Weiße Wand überblenden Kamera dreht sich zur Beleuchtungswerkstatt
15.1		Person Über Schulter

15.2		Gespräch mit Mitarbeiter der bei der Arbeit ist
15.3.1		Details
15.3.2		Details
15.3.3	 <p data-bbox="746 1473 798 1500">Ende</p>  <p data-bbox="746 1787 798 1814">Start</p>	Details



15.3.5			Details
15.4			Gespräch endet Verlassen der Werkstatt entgegengesetzt zu Perspektive aus Bild
19.1			Gang zu requisite
20.1			Klopfen an angelehnter Tür dann eintreten
20.2			Schlüssel entweder Übergabe oder selber holen

20.3		Bilder Fahrt
21.1		Cut zu Fundus
21.2		Durchsuchen des Fundus Tür zufallen lassen
22.1		Cut zum andern Fundus
22.2		Weiter suchen

22.3		Kiste Finden Ende  oder
23.1		Verlassen des Theaters  Ende

# Eigenständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, die vorliegende Bachelor-Arbeit mit dem Titel

**Theater – „Geist“**

**Dokumentarischer Film**

**über die Gemeinschaft im Theater**

selbständig ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen Quellen und Hilfsmittel als die angegebenen benutzt zu haben. Die aus anderen Werken wörtlich entnommenen Stellen oder dem Sinn nach entlehnten Passagen sind durch Quellenangaben eindeutig kenntlich gemacht.

Hamburg 11.03.2017

Friederike Warnecke